

boren 1936 in Guangdong und aufgewachsen in Taiwan, ist auf der Insel dafür bekannt, in seinen Dreharbeiten die Empfindungen von Menschen im alltäglichen Leben darzustellen. Der erste Film, der ihm in Taiwan wie auch im Ausland einen Namen gemacht hat, hieß "Erinnerungen an die Kinderzeit" (Tongnian wangshi), es ist auch ein Stück seines Lebenslaufs. In den letzten Jahren hat er in seinen Filmen viele sozialpolitische Themen Taiwans wie Umwelt, Jugend, Diskrepanz zwischen den Städten und dem Land behandelt. Bei dem Film "Stadt der Trauer" handelt es sich um das Leiden einer Familie in den Jahren von 1945 bis 1949 in der nordtaiwanesischen Hafenstadt Jilong (Keelung). Aber es geht auch um die Geschichte Taiwans in der turbulenten Periode, als die Insel von der 50jährigen Herrschaft Japans befreit wurde und wieder in die Arme des chinesischen Mutterlandes zurückkehrte. Unter der korrupten Regierung der neuen Herrscher wandelte sich die anfängliche Freude der Bevölkerung schnell in Enttäuschung und Haß. Dann geschah am 28. Februar 1947 ein Volksaufstand, der durch Einsatz der Armee von der Regierung niedergeschlagen wurde.

Das Geschehen vom "28. Februar" war lange Zeit ein Tabu in Taiwan, erst seit drei Jahren werden öffentliche Diskussionen darüber nicht mehr verboten. Aus Angst vor einem Verbot seines Films hat Hou Xiaoxian in der "Stadt der Trauer" einige Szenen für die Zensur der Behörden herausgeschnitten, die die Niederwerfung einheimischer Intellektuellen durch Soldaten aus dem Festland mit Bajonetten darstellen. Nach der Preisauszeichnung in Venedig hat das Informationsamt in Taipei am 20. September dem Filmemacher auch eine Prämie in Höhe von 1,5 Mio. NT\$ (58.000 US\$) überreicht.

Neben dem Goldenen Löwen von Venedig erhielt der Film den Sonderpreis "Humanitärer Geist" der UNESCO sowie den Ruhm als bester Film von der italienischen Fachzeitschrift *Ciak*. Angeblich war die Jury der Internationalen Filmfestspiele in Venedig von der "Stadt der Trauer" so tief beeindruckt, weil er sie an die Tragödie auf dem Tiananmen-Platz in Beijing am 4. Juni d.J. erinnert habe. (ZYRB, 17.9.89; LHB und CP, 16.9.89; FCJ, 26.9.89; Zili Zhoubao, Taipei, 29.9.89; FAZ, 14.9.89) -ni-

Hongkong

*(56)

Wiederaufnahme der Gespräche der sino-britischen Liaisonsgruppe für Hongkong

Die sino-britische Liaisonsgruppe für die Vorbereitung der Übergabe von Hongkong an China 1997 hielt vom 27. bis 29. September ihre 13. Sitzung in London ab. Das Treffen sollte ursprünglich im Juli stattfinden, wurde aber von London aus Protest gegen die blutige Niederschlagung der friedlichen Studentenbewegung für Demokratie in China suspendiert. In dem gemeinsamen Pressecommuniqué vom 29. September heißt es, daß beide Seiten auf der Sitzung "umfangreich und offen" über die Entwicklung der Lage in Hongkong seit der letzten Sitzung (März d.J.) ihre Meinungen ausgetauscht hätten.

Auf der Pressekonferenz haben die Chefunterhändler beider Seiten, Ke Zaishuo und Robin McLaren, erhebliche Meinungsverschiedenheiten untereinander zugegeben. Die Briten verlangen von den Chinesen, in einigen Grundsatzfragen wie der Stationierung chinesischer Truppen in Hongkong ab 1997, dem zukünftigen politischen System Hongkongs und der Stärkung des Gesetzes für die Garantie von Freiheiten neue Überlegungen vorzunehmen, um das Vertrauen der Bevölkerung Hongkongs in die chinesische Regierung herzustellen.

Vor der Sitzung hatte man in Hongkong Vorschläge unterbreitet, keine chinesischen Truppen in normaler Zeit nach Hongkong zu senden oder die Soldaten nicht in der Innenstadt zu stationieren und die Anwendung eines Notstandsgesetzes möglichst einzuschränken.

Dies wurde von chinesischer Seite strikt mit der Begründung abgelehnt, daß dies innere Angelegenheiten der VR China und Fragen chinesischer Souveränität seien. Die Chinesen warfen den Briten vor, Hongkong als Basis zur Subversion der kommunistischen chinesischen Regierung zu benutzen,

da die Bevölkerung Hongkongs die Demokratiebewegung in China unterstützt hatte. Beide Seiten haben vereinbart, die nächste Sitzung vom 5. bis 8. Dezember d.J. in Hongkong abzuhalten. (DGB, 29.9.-1.10.89; FT, 27.-28.9.89; XNA, 29.9.89) -ni-

*(57)

Hongkongs Fremdenverkehr spürt noch immer die Folgen der politischen Unruhen in China

Die Ankunftsanzahl ausländischer Touristen in Hongkong ist im August gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres um 17% gefallen, nach einer Abnahme von 21% im Juni und 22% im Juli. Im Juni lag die absolute Zahl von Besuchern bei 385.404 (im Vorjahresmonat 484.581) und im Juli bei 376.404 (483.785). Die Einbußen wurden bislang auf über 1 Mrd. HK\$ (umgerechnet 128 Mio. US\$) geschätzt.

Tourismus ist Hongkongs drittgrößte Quelle der Deviseneinnahmen. Im letzten Jahr hatte dieser Sektor mit einem Gesamtumsatz von 33 Mrd. HK\$ (4,2 Mrd. US\$) einen Anteil von 8% am Bruttoinlandsprodukt. Über ein Viertel der 5,6 Millionen Touristen vom letzten Jahr machten Hongkong als Zwischenstation oder Nebenzielort ihrer Chinareise. Seit der blutigen Niederschlagung der Demokratiebewegung vom 4. Juni d.J. auf dem Tiananmen-Platz in Beijing sagten viele Touristen aus Nordamerika, Westeuropa, Japan und Taiwan ihre Reise nach China ab, womit auch Hongkong betroffen wurde. Die Hotels waren im Juni und Juli d.J. nur zu 76% bzw. 71% ausgelastet, vor einem Jahr waren es noch 91% bzw. 93%. Man rechnet damit, daß im Hinblick auf die Lage in China die Flaute noch ein Jahr lang andauern wird.

Zur Zeit gibt es in Hongkong 70 Hotels mit 30.000 Beschäftigten. Die Arbeitsplätze sind aber nicht durch die gegenwärtige Depression gefährdet, weil es in der Branche noch stark an Arbeitskräften mangelt. (AWSJ, 31.8., 22.-23. und 27.9.89; IHT, 28.8.89; FT, 27.9.89) -ni-